

# Abgetrenntes Deutsches Land

Lichtbilder aus

# Danzig

und Umgebung



Gräfe und Unzer Verlag, Königsberg Pr.

? Michal

SignatureNot  
Valid

Digitally signed by  
Michal  
DN: cn=Michal,  
ou=unabuechkeien o  
rn  
Date: 2011.04.06  
09:16:35 +0100

Alle Rechte vorbehalten.  
Ein Nachdruck der Bilder ist ohne die ausdrückliche Genehmigung des Verlags  
und der Photographen nicht gestattet.  
Copyright 1937 by Gräfe und Unzer Verlag, Königsberg Pr.  
Druck: Ostpreußische Druckerei und Verlagsanstalt A.G., Königsberg Pr.

Dieses Bilderbuch wird Zeugnis von der deutschen Art der alten Hansestadt Danzig und ihrer Umgebung ablegen. Daß das Anzeln der Stadt selbst rein deutsche Züge trägt, ist schon weiterhin bekannt geworden; aber auch die Umgebung zeigt — davon spricht dies Buch — das Gepräge einer deutschen Kulturlandschaft und beweist damit ihre Zugehörigkeit zum deutschen Volksboden.

Stadt und Land Danzig in ihrer Schönheit und Eigenart künden so von dem Fühlen und Wollen der deutschen Städter von einst und jetzt, das sich in dem Gelehnis ausdrückt:

Dies Land bleibt deutsch!

Hermann Strunf



## Die landschaftliche Schönheit der Umgebung Danzigs

Das Land am Stromdelta zwischenogat und Weichsel und das benachbarte Höhengebiet westlich davon ist zur Zeit die Heimat des Danzigers. Der Vertrag von Versailles hat dieses Gebiet vom deutschen Mutterlande abgetrennt und uns Danzigern nur ein winziges Stückchen des Erdballs als Heimat zugewiesen. Aber der uns belassene kleine Raum enthält einen solchen Reichtum landschaftlicher Reize und Schönheiten, wie sie in solcher Fülle nur selten zu finden sind.

Da ist unser blaues Meer, die Ostsee, mit ihrem hellen, weiten Strand. — Sturm treibt Wege auf Wege heran, Wellen brechen und schäumen, in den Bädern tummeln sich frohe, sonngebräunte Menschen, Hochsommertags Mittagsglut brätet in den Tälern über heißem Sande; schattige, stille Dünenwälder, hier und da ein Fischerdorf, jagende Wolken über weißen Wellenkämmen oder Windstille, und ganz fern ein einsames Segel auf blühender See — — —, das sind nur einige der zahllosen Bildauschnitte aus dem ewig wechselnden Anblick des Meeres.

Dann das Weichselwerder. Fruchtbares flaches Land mit hohen weiten Kornfeldern dehnt sich, soweit das Auge reicht. Die Weite wird belebt durch Weidenbäume, die sich oft in langen Reihen über die Felder ziehen, durch Bauerngehöfte und Wasserläufe mit malerischen Mühlen. Aber das ebene Land erheben mächtige Pappeln ihre Häupter. Einzeln oder in Gruppen stehend geben sie der Landschaft ein eigentümliches Gepräge.

Das Danziger Heimatgebiet westlich der Weichsel hat wieder ein ganz anderes Gesicht. Hier steigt das Land von der Niederung wellenförmig empor. Einzelne Kuppen und Erhebungen liegen 200 bis 270 Meter über dem Meerespiegel. Von ihnen aus blicken sich dem

Wanderer reizvolle Bilder. Wälder und Haine wechseln mit Feld und Moor, in den Tälern blitzen Seen auf, und leuchtende Birkenstämme zeigen die von Dorf zu Dorf führenden Landwege an.

Auch die Weichsellandschaft hat ihren eigenen Zauber. — Graue, trübe Wassermassen drängen sich durch das breite Stromthal. Die Uferböschungen und Dämme sind kahl. Nur Weidengestrüpp wächst zwischen Damm- und Strombett. Erst jenseits der Dämme rauchen vereinzelt Dächer und Baumkronen auf. Die weite, eintönige Landschaft stimmt schwermütig. Ihre Einsamkeit erscheint noch größer, wenn dann und wann Frachtschoner oder Holzflößer den Strom in gespenstischer Ruhe hinabgleiten. Gleichwohl kann die Weichsel unvergeßliche Eindrücke vermitteln. Besonders stimmungsvoll sind Sommerabende auf dem Strome, wenn vom Ufer her der Sprenger schlägt und Wildenten in Scharen über den Ruderer hinwegziehen.

Schließlich gehört auch ein Stück der Frischen Meeresküste und des Hafens zu unserem Heimargebiet. Hier horsten in herrlichen Dünenwäldern Fischreiher und der mächtig beschwingte Seeadler, hier wächst die wundervolle Stranddistel noch in großer Zahl, hier ist die Küste einsamer als irgendwo an der Ostsee.

Die Umgebung Danzigs in ihrer bunten Mannigfaltigkeit erscheint so gleichsam als ein wunderbares Gegenstück zu dem Reichtum und der Schönheit der Dörfer, Patrizierhäuser und anderen Backsteinbauten aus der Blütezeit der alten Hansestadt. Darum ist die große Heimatliebe des Danzigers nur zu verständlich; darum wird er aber auch die deutsche Eigenart seiner Stadt pflegen und mit allen Mitteln verteidigen, bis diese wieder dem Mutterlande angehören wird, und darum packt ihn, wenn er in der Ferne weilt, das Heimweh, so daß er bald wieder in seine Stadt zurückkehrt.

Oskar Reile

## Gruß an die Heimat

Mein Weichselgan!  
Mein Bernsteinstrand!  
Du heilige Au  
aus Gottes Hand  
ein Unterpand.  
Du blinde Frau  
im Brautgewand  
ten Meeresblau  
und Ahrengold.  
Du Vaterland  
sturmübertannt,  
die Wege reist.  
Verlor ich dich  
auf immerdar?  
Du Kinderland,  
du Unterpand.  
Gewinn' ich dich  
mit grauem Haar,  
schwarzbraune Erde du,  
zur letzten Ruh'?  
Geweih'te Au!  
Mein Bernsteinstrand!  
Mein Weichselgan!

Mar Halbe

## Grenzland

Du, Erde, die mein Fuß betritt,  
die weit mein Auge schaut,  
ich fühle deine Leiden mit,  
die du mir anvertraut.

Du sprichst zu mir wie in der Nacht  
der Freund in stiller Stund,  
wenn Tiefstes löst sich leise und sacht  
zu festem Schwur und Bund.

Wie dann die Flamme in uns leht  
zum dunklen Firmament,  
wie dann in uns die bittere Not,  
die schweigend uns verbrennt,

zu Worten wird, zu Form und Bild,  
zu Weg und Ziel und Tor,  
wie neuer Glauben uns erfüllt,  
zur Flamme schlägt empor,

wie wir versunken fast im Schaun,  
versunken in der Glut,  
dem Schicksal wieder neu vertraun,  
Blut findet sich zu Blut.

Wir fühlen miteinander nun  
der Herzen gleichen Schlag.  
Wir fühlen Kraft zu neuem Tun:  
Es kommt — es naht dein Tag!

Carl Lange



## Danzig

Wenn ich dein denke, — macht mich meine Liebe zu dir stumm . .  
In deinen geheimnisdurchschauerten Gassen geht noch das Märchen um,  
das deutsche Märchen, das leuchtende Wunder spinnt,  
wenn das Abendrot purpurn über die silbernen Ranten der Fenster rinnt,  
wenn über die alten Giebel, die tief in den Schatten ruhn,  
der träumende Mondschein wandert, versunkenen Blickes, auf  
    schimmernden Schuhn . .,  
wenn ringsum die Thürme sich dehnen und strecken  
wie riesige Recken,  
daß sich die Sterne ängstlich hinter den breiten Rücken der Wolken  
    verstecken,  
wenn die Bäume am Wasser geheimnisvoll mit den Wellen rannen,  
weil die schwarzen Schiffe im Hafen wie betende Sünder hecken . .,  
dann wird des Wanderers Seele ein einziges süßes Erstaunen  
und wehes Frohlocken.  
Und wenn dann aus dem Schweigen der sternblauen Nacht  
das silberne Spiel der Glocken von St. Marien ertocht,  
wie heimliche Harfen im leise schmeichelnden Wind,  
dann wird des Wanderers Seele so rein wie ein sündloses Kind  
und liegt auf den Knien:  
ein singendes Dankgebet,  
das zu allen guten Geistern im Himmel geht;  
inbrünstiges Beten auch zu dem Schöpfer der Welt:  
Gib, daß diese Stadt ihren urdeutschen Kampf-Geist behält!  
O gib ihr das Wollen, den Mut, die gewaltige Kraft,  
stets einzustehen für ihre Mutterstadt!  
Gib, daß sie einst wieder zu ihrem Vaterhaus findet,  
mit dem sie der Treuschwur von vielen Millionen  
sehrender Seelen heilig verbindet! —

Fritz Rudnig

## Die Weichsel

Mein wildes Lied soll Botschaft sein,  
Mein Bote ist der Wind;  
Die Weichsel rauscht — — wir stehen allein,  
Ich und du, mein Kind.

Vertreten unserer Heimat Grund;  
Ginst blank der Schild, nun blind!  
Die Lippen wund, die Seele wund  
Mir und dir, mein Kind.

O bittere Schmach, o tote Ehr' — ---  
Weh dem, der drüber stant;  
Weh uns — — wie wird das Atmen schwer  
Mir und dir, mein Kind.

Durch Nebel, grau wie Totentanz,  
Die graue Weichsel rinnt . . .  
Doch wir stehen stark in Zorn und Gluck,  
Ich und du, mein Kind.

Franz Lüdke

## In Danzig

Dunkle Giebel, hohe Fenster,  
Türme tief aus Nebeln seh'n,  
Bleiche Statuen wie Gespenster  
Lautlos an den Türen steh'n.

Träumerisch der Mond drauf scheint,  
Dem die Stadt gar wohl gefällt  
Als läg zauberhaft versteinert  
Drunters eine Märchenwelt.

Ringsher durch das tiefe Lauschen  
Über alle Häuser weit  
Nur des Meeres fernes Rauschen --  
Wunderbare Einsamkeit!

Und der Türmer wie vor Jahren  
Singet ein uraltes Lied:  
Wolle Gott den Schiffer wahren,  
Der bei Nacht vorüberzieht!

Joseph von Eichendorff

## Helasfahrt

. . . Nun liegt der Hafen schon weit in der Ferne . . .  
Noch leuchten als weiße Punkte die schlanken Türme der Molen.  
Das Land verengt sich zu schmalen Bändern und Streifen,  
darüber in blauem Dunste die Silhouetten der Berge.  
Bald verschwimmen Berg und Strand tiefer ineinander,  
und der gewaltige Himmelsdom blaut über der ruhelosen Fläche.

Nun liegt offen und frei der weite Bogen der Danziger Bucht.  
Weiter führen die wandernden Wellen das Schiff,  
es bäumt sich auf die rauschenden nimmermüden Wegen.  
Sicher aber führt das Steuer das Schiff hin zum gewünschten Ziele.

Einjamer wird das Meer.  
Einige Segler noch streifen über die silbernen Wellen,  
den Wind in sich fangend.  
Wie sie doch kühn das Wasser durchschneiden  
über blaue Flächen hin  
herrlich im Sonnenschein leuchten . . .  
Stolz empor recken sich Masten und Segel,  
zaubern ein Bild vor Augen:  
ein Mensch mit erhobenen Händen,  
in die Strahlen der Sonne greifend,  
sehnächtiger Erwartung voll . . .

Einige Mörven noch  
folgen ruhig den Schiffen —  
silberne Streifen im Blauen.  
Sie gleiten und schreiben

und harren mit lichtkühnen Augen  
auf die Gabeln des Schiffes;  
wie sie hasten und jagen  
über die glitzernde Fläche,  
durch den Schaum der Wellen,  
den Atem des Meeres.

Und nun taucht immer klarer und schöner empor  
Kirche und Leuchtturm der einsamen Insel, des alten Vineta;  
wie sie die harrenden, hoffenden Arme  
weit in das brandende Meer hinausstreckt! —

Weiß leuchtet der Strand.  
Über grünen Wäldern  
grüßt wieder das Meer  
zur Fahrt in die endlose Ferne.

Carl Lange

## Mein Danzig

Du Stadt voller Wunden und Schmerzen,  
stets, wenn ich im Geiste dich seh,  
dann brechen aus meinem Herzen  
Quellen von weinendem Weh.

Ich seh deine Zinnen ragen:  
steil stehn sie in Sonne und Blau —  
Und sind doch voll stummer Klagen,  
als ständen sie tief im Grau.

Ich seh deine schmalen Gassen,  
wo traumblau das Märchen noch blüht.  
Doch während ich sinne, fassen  
Gespenster nach meinem Gemüt,

Gespenster mit eifigen Händen  
und Augen, die raubgiervoll.  
Mein Herz sieht in blutigen Bränden,  
brennt bitter in Haß und Groll . .

Da rönt ein silbernes Zingen.  
Sind's Engel vom Himmel her? . .  
Die Dom-Glocken singen und klingen  
hoch über dem steinernen Meer.

Nun weiß ich: Mein Herz sei stille.  
Vergrabe Haß und Groll.  
Denn: Alles ist Gottes Wille.  
Er weiß, . . wann es enden soll!

Fritz Rudnig

## Altes Volkslied aus Brabant

Nach Dsland wollen wir reiten,  
Nach Dsland wollen wir gehn,  
Wehl über die grüne Heide,  
Da werden wir besser uns siehn.

Als wir nach Dsland kamen  
Zum Hauje hoch und fein,  
Da wurden wir eingelassen,  
Sie hießen willkommen uns sein.

Willkommen ward uns gerufen,  
Sie luden gar froh uns ein;  
Wir saßten all Abend und Morgen  
Da trinken kühlen Wein.

Wir trinken den Wein aus Schalen  
Und Bier, seriel uns beliebt;  
Da ist ein gar fröhliches Leben,  
Dort wohnt mein süßes Lieb.

## Heimkehr nach Danzig

Aus der dunklen Wolkenhülle  
klingen silberhelle Glocken  
in die tiefe Abendstille.  
Und mein Herz ist so erschrocken!  
Langsam meinen Sinn umspinnen  
alte, liebe Melodien  
von des alten Ratsturms Zinnen.  
Und nun klingt's von Sankt Marien . .  
Wo die wachen Sinne schweifen —  
Klang und Wehlaut ohne Ende.  
Und nach meinen Händen greifen  
weiche, warme Heimathände.

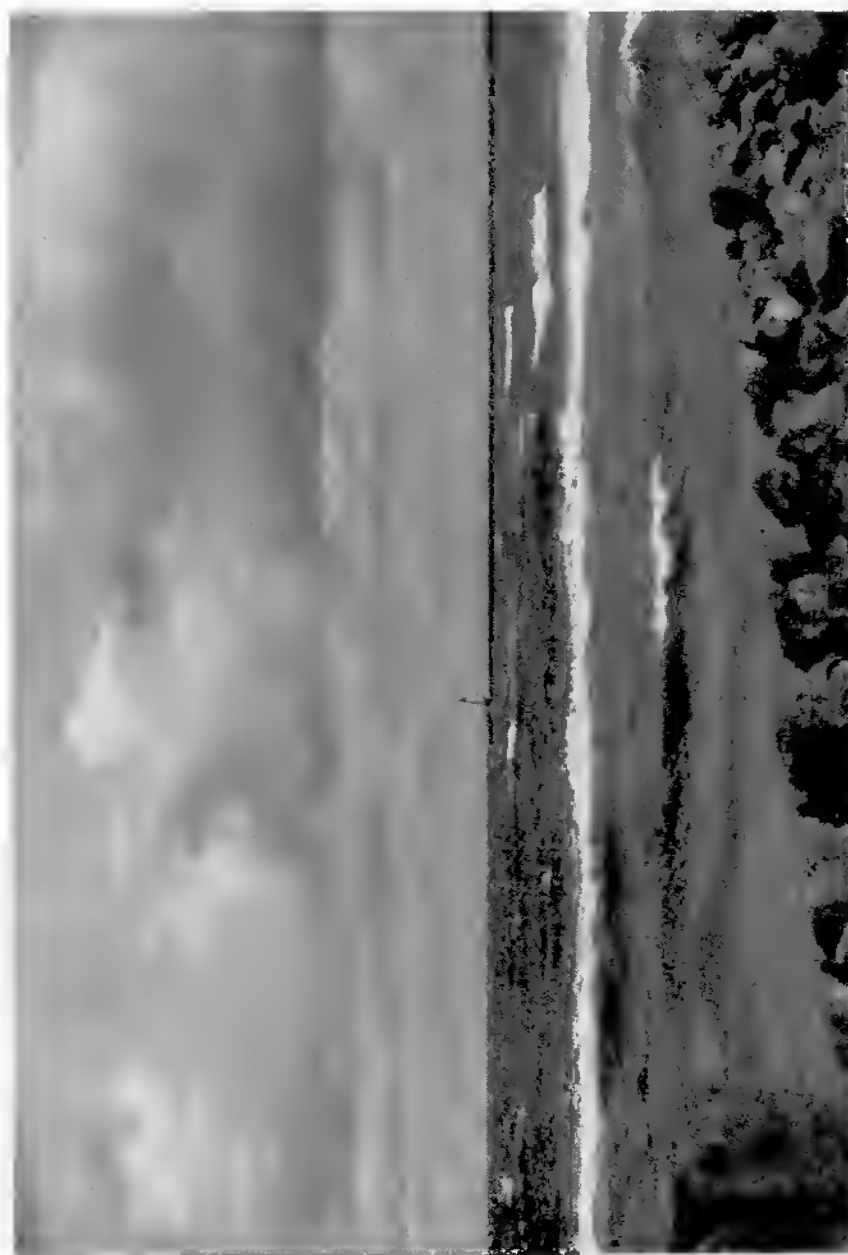
Paul Enderling





Aranter

Mün.: Staatl. Bildstelle, Berlin



Aufn.: Schiene-Dangig

Stoffenfabrik Dangig, Dampfmaschine



Metall mit Kranen und Zephen

Aufbau: Reife-Danish



Ratsturm (1361) und St. Marien

Aufn.: Wachtang-Danzig



*St. Marien 1343—1502*

*Aufn.: Krefen-Danzig*



Zeughaus

Aufn.: Staatsl. Bildstelle, Berlin



Rathaus. Ostansicht mit Artusplatz

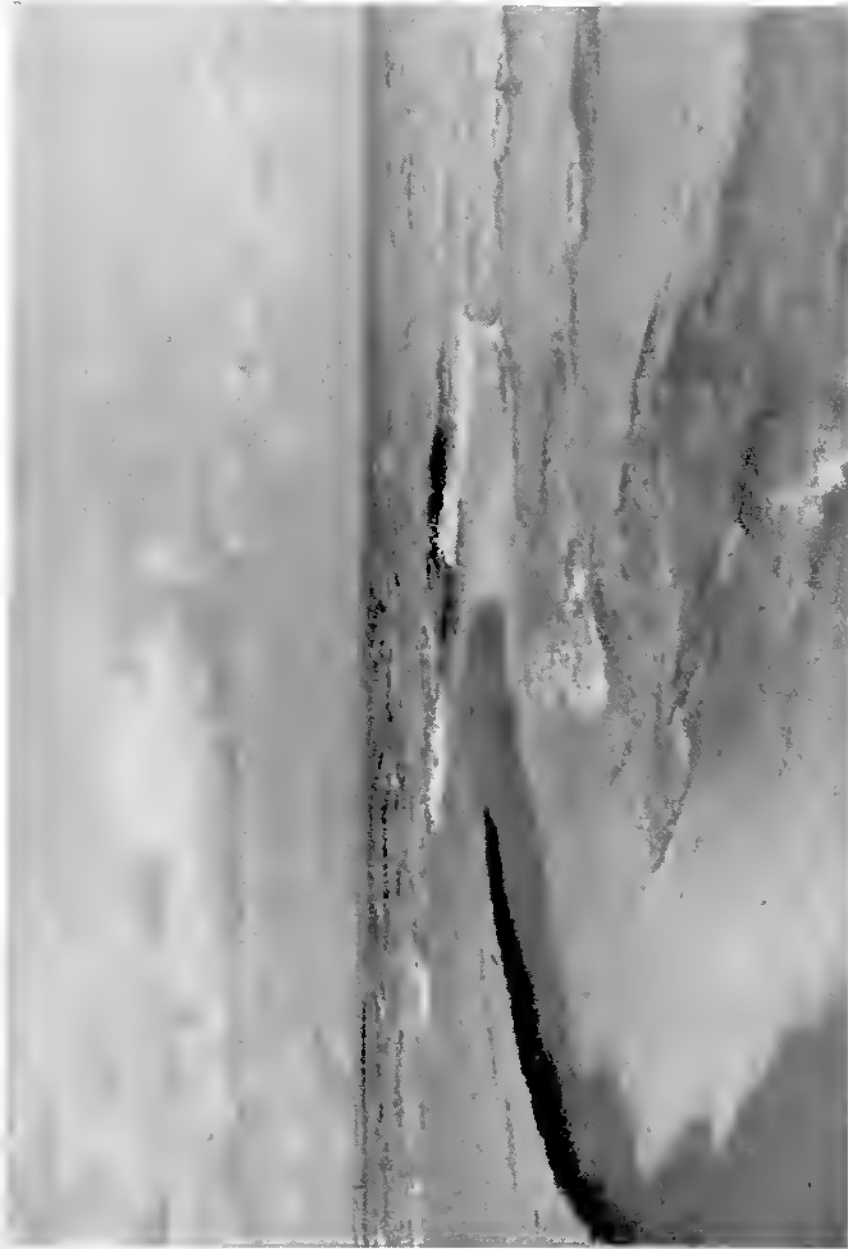
Aufn.: Staatl. Bildstelle, Berlin



Am Dampfer Hafen

Aufn.: Keesen-Dangig





Grav bei Rühl. Denfäbe

Aufu. Echiruk-Dungig



Zonenanfang am Zonen in Zepet

Wohn Zehnd Zehnd



Anlaufende See

Aufn.: Schmitt-Danzon



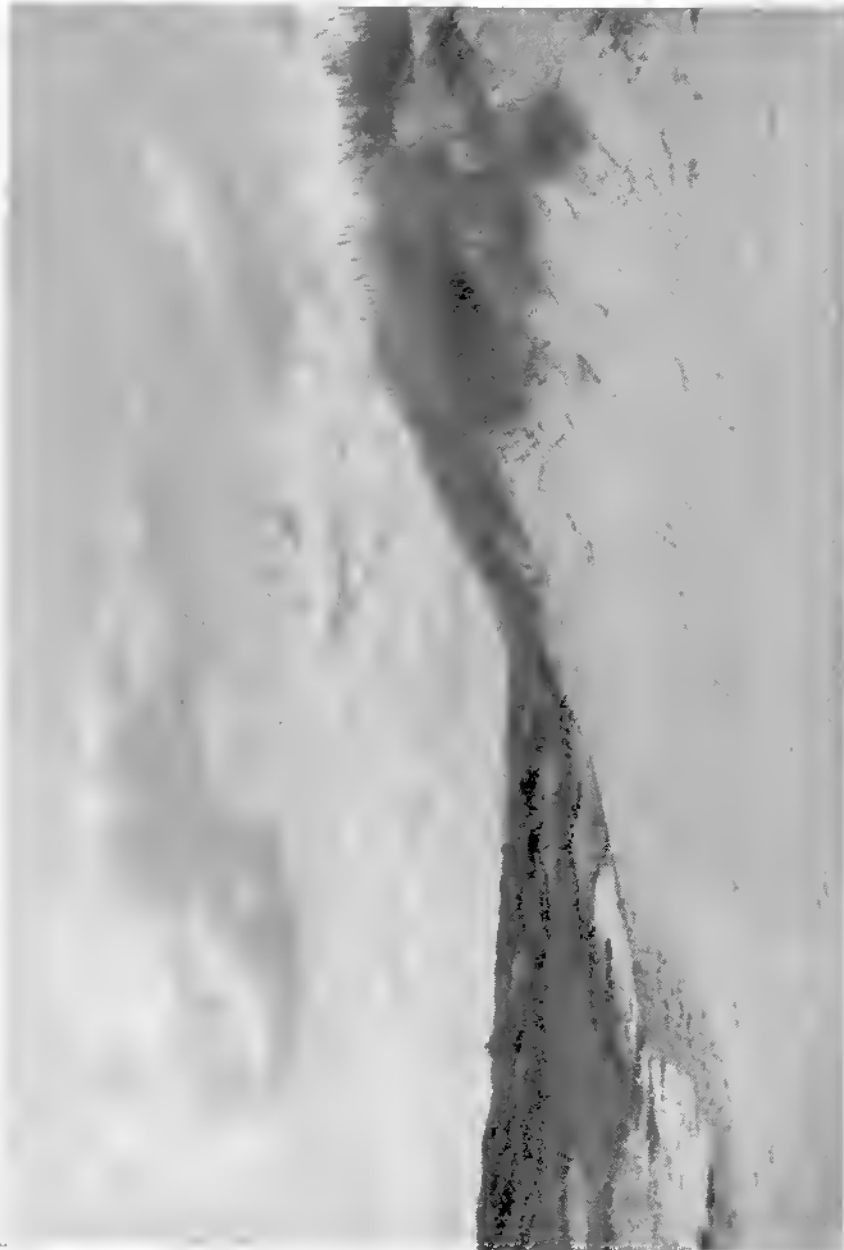
Beete am Strand bei Krakau

Aufn. Heile-Danzig



Fischerhaus mit Netzen

Hafen - Schirnitz-Danzig



Örtlichkeit bei Mülheim (Vogelzugsgebiet)

Mülh.: Nele-Dausig



Grand zwischen Regen und Lusthof

Hofn.: Schindl-Dwigh



Steepende Riffe

Aufu - Kote-Dang





Zum Weichselmündungs bei Kessel. Neufahr

Hofu. Zähring-Dauß



Am Reichelsbachsee bei Regil. Gondelbahn

Aufn. C. Schmidt-Danzig



Anfu.: Keils-Dangig

Nüderdorf: Behnrad on der Weichsel



Weichselsegler

Aufn. Reile-Danzig



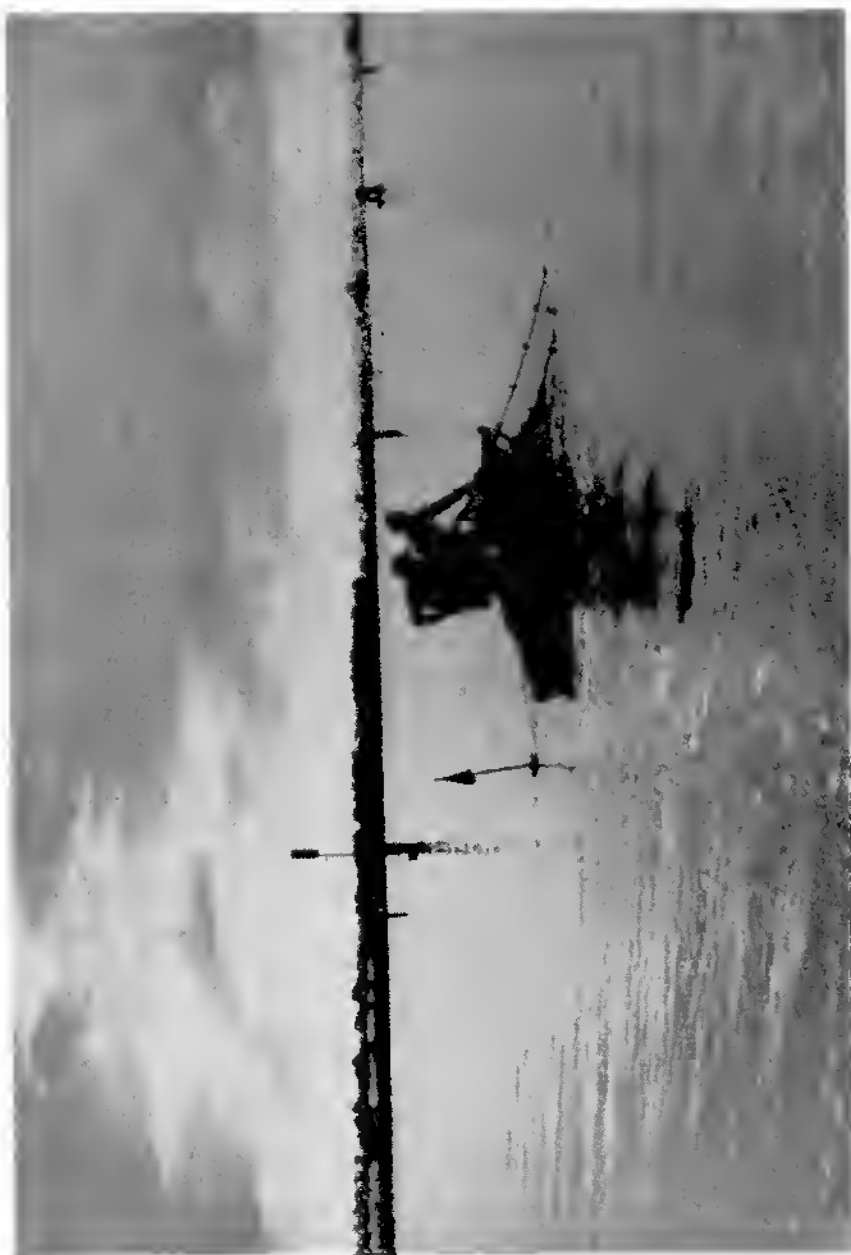
Webende Nege am Weichieleureckbruch

Aufn. Reise Danzig



Galer auf der Reichel

Aufn. Reise Dargh



Αυτή η Χρυσή Ζώνη

Πειλοτική



Abend an der Weichsel

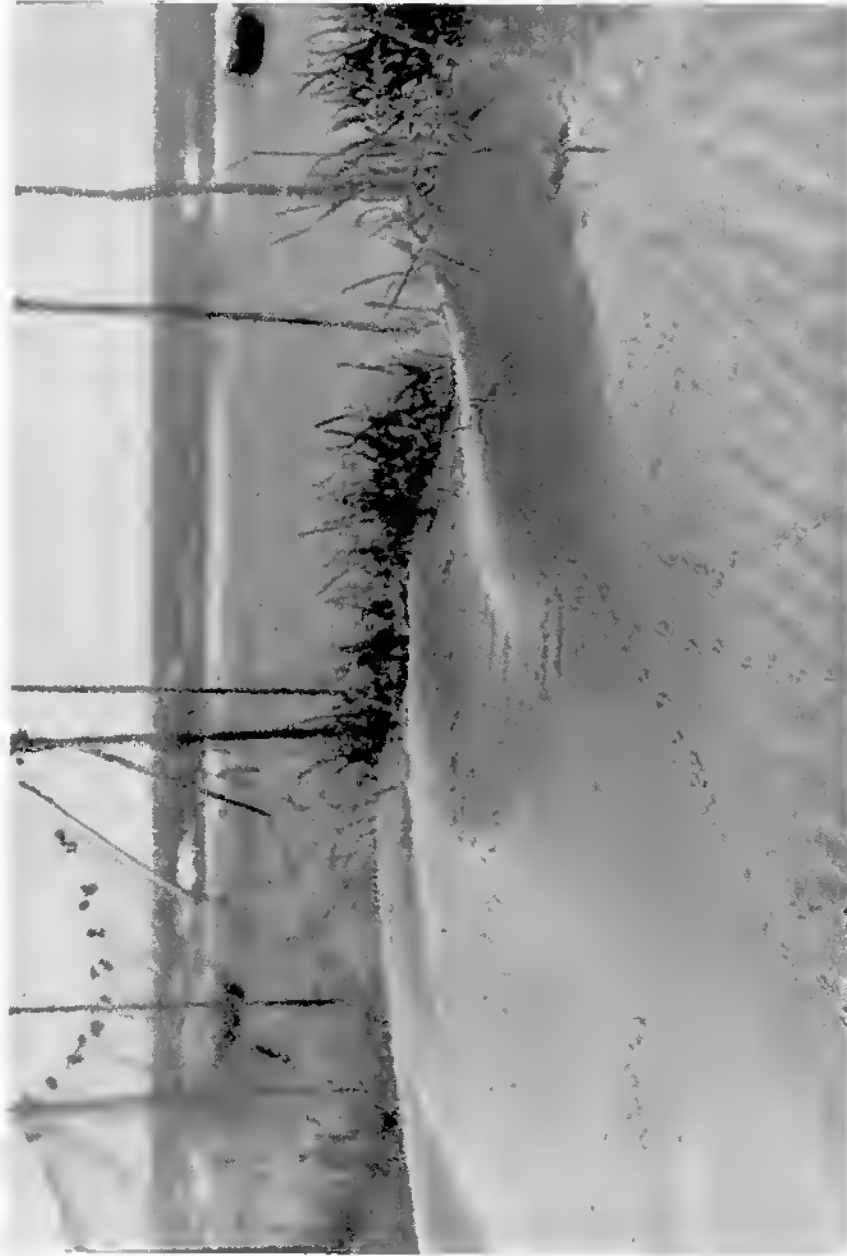
Aufn : Neffe-Danzig





Um Nyrichen Noff bei Vogelstang

Zufn.: Neller-Dungig



Regelfiguren auf ungeraden 7 und

Aufn.: Gerhard Damsch



„Hoffen – Zuhilfenahme“

„Hoffen am Ende“



Weg zum Grange bei Bohnsack

Ansicht: KederDanzig



Segelflegler

Unf. : Meile-Danzig



Aufg.: Üblich nicht-Danig

Zaunhof bei Zunkerder



Niſcherhaus bei Zteppen

Aufn.: Reile-Danzig



Ауфг.: Едѣмѣтѣ Дѣмѣтѣ

Сѣмѣтѣ





Fischerbänke bei Nymfender

Aufn.: Schmidt-Dankig



Werdende Kühe an der Weidestiel

Hofm.: Heile-Duigig



Mühle. Reise-Duino

Mühle. Dautiger Niederung



Aufn.: Schmidt-Danys

(7. Oktober) an der Ziege



Alte Weiden bei Zeyersororderkuppen

Aufn.: Schirmit-Dangig



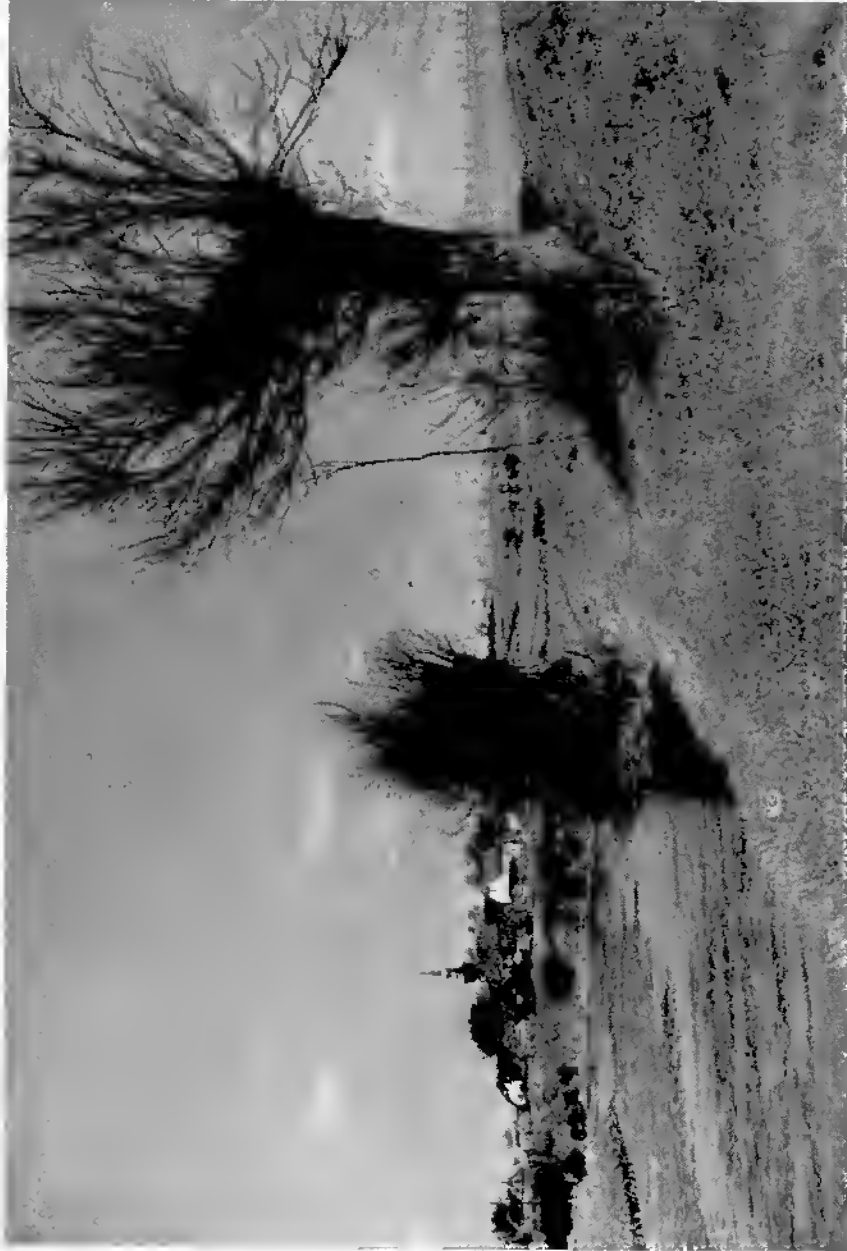
Hofm.: Gebirgshaus

Waldmoor bei Oberhöf



Unter Reise-Daunin

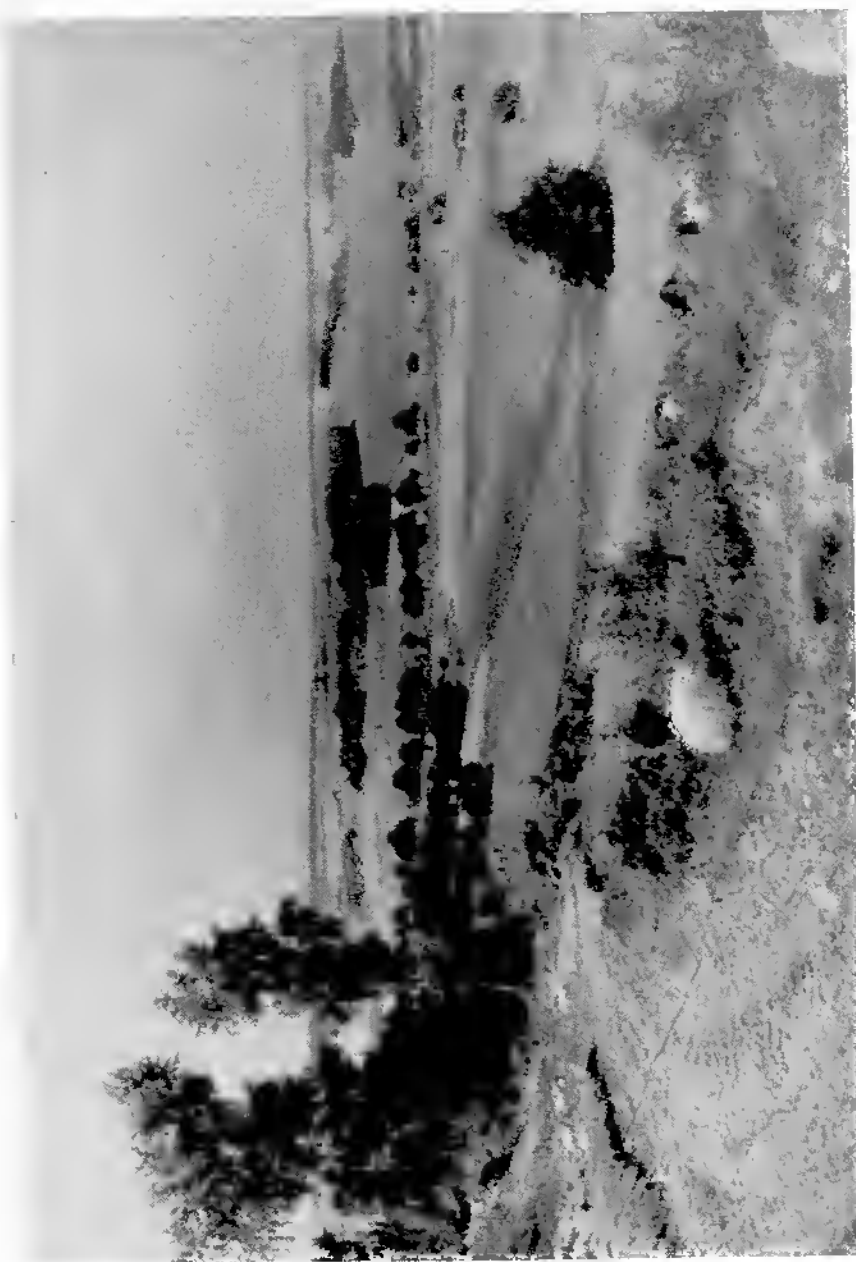
Jim Venter (2000)



Wischkan an der Adanne

Aufst. Reise-Danzig





Aufn.: Schind-Dangig

Bei Mariensee



Buchen und Eichen bei Quedlin

Hahn: Neffe Dausig



Bei N. 1000

Bei N. 1000



Zeich bei Creandymühle, Siva

Wohn. : C'hicnick-Dangin



Waldweiber bei Kahlbude

Aufn : Xelle-Dangli



Im Dänische Weiden

Hofu: Krefin-Danig



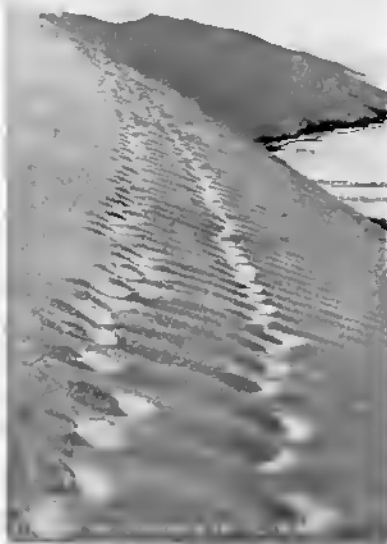
Aufn. Ghyrmid-Dangig

Bei Oliva

# OSTPREUSSEN IM BILD



## DIE KURISCHE NEHRUNG



## Das malerische Ostpreußen

3 Bände

Band 1: Die Landschaft

Band 2: Bilder von Städten, Dörfern, Burgen usw.

Band 3: Innenansichten aus Kirchen, Burgen, Schlössern usw.

Jeder Band mit über 70 Abbildungen  
Halblein. RM. 4.80, Halbleder RM. 7.50

## Die Kurische Nehrung

Eine Monographie in 64 Kupfertiefdruckbildern. Ganzleinen RM. 6.—

GRÄFE UND UNZER VERLAG  
KÖNIGSBERG PR.



